Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 3. Freytag, den 9. Januar 1829.

Berlin, vom 5. Januar.

Des Königs Majestät haben die Regierungs-Räthe Manteuffel zu Oppeln und v. Terpitz zu Breslau zu Geheimen Regierungs-Räthen zu ernennen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Aus den Niederlanden, vom 28. December.

Der Finanzminister zeigte in seiner am 23. d. gehaltenen Rede der zweiten Kammer an, daß ein General-Gouverneur nach Java geschickt werden werde, und man bereits die Verhaltungsbefehle für ihn ausarbeite. Die neuesten Nachrichten von dorther sind vom 3. Sept. Am 26. Aug. waren Truppen dort angekommen, die am 20. April Rotterdam verlassen hatten. Die Gefechte fallen fortwährend zum Nachtheil der Rebellen aus. Bei jeder Gelegenheit zeigt sich das Volk der Niederl. Regierung geneigt, da es nicht nur von der Annäherung des Feindes Anzeige macht, sondern sich auch mit den Truppen zu dessen Verfolgung verbindet. Im Süden von Djocjocarta siehet man keine Rebellen mehr. In der Nacht zum 22. wurde der Tummongong Puso di Redio überfallen und mit drei seiner Häuptlinge getödtet. Nach Samarang hat man Verstärkung abgeschickt, da Javanische Hülfstruppen von den Insurgenten geschlagen worden waren.

Paris, vom 26. December.

Briefen aus Corfu vom 10. d. zufolge, waren die Gesandten am 4. d. noch in Poros, und es hieß, sie würden sich nach Malta begeben, wiewohl, bis dahin, die geforderte Erlaubniß, Poros verlassen zu dürfen, ihnen von ihren resp. Regierungen noch nicht ertheilt worden war.

Paris, vom 27. December.

Personen, die von den Angelegenheiten des Portugiesischen Hofes gut unterrichtet sind, versichern, Don Miguel habe auch eine schwere Wunde im Angesichte erhalten, die ihn vielleicht für Lebenszeit entstellen werde, und diesem Umstande sei die Entfernung aller seiner Hofleute von seiner Person zuzuschreiben.

Paris, vom 28. December.

Vom General Maison sind Depeschen aus Modon eingelaufen, welche detaillirte Nachrichten über die Vertheilung der Truppen in den verschiedenen Plätzen und von dem Gesundheits-Zustande derselben enthalten. In letzterer Hinsicht geht daraus hervor, daß das Expeditions-Corps bis zum 1. Dec. 600 Mann verloren hatte. Das Wetter auf Morea war trocken und schön.

Paris, vom 29. December.

In dem Sprengel von Bayonne ist ein Hausvater, der eine Protestantin geheirathet hatte, so sehr von den Einwohnern und dem Maire, einem getauften Juden, gequält worden, daß er endlich, nach mehreren Monaten des gefahrvollsten Lebens, mit Weib und Kind die Gegend verlassen mußte.

Hr. Eduard v. Puycoussin hat ein Patent auf die von ihm erfundene Methode erhalten, in 6 Lehrstunden jedes Franz. Wort richtig schreiben zu lernen.

Aus Frankreich, vom 20. December.

Seit der Ankunft des Fürsten Polignac aus London beschäftigt man sich wieder lebhaft mit den Angelegenheiten des Orients, und scheint durch die in London getroffene Uebereinkunft einer Annäherung mit der Pforte gewiß zu sein. Freunde des Fürsten versichern, daß alle noch obwaltenden Mißhelligkeiten mit der Pforte in Kurzem beseitigt sein, und die Botschafter nach Constantinopel zurückkehren würden, da sogar, wenn die Pforte sich weigern sollte, die ihr von den drei Höfen jetzt zukommenden Vorschläge anzunehmen, noch ein Auskunftsmittel vorhanden sei, welches alle Partheien befriedigen müsse. Man soll vorerst dahin übereingekommen sein, der Pforte eine Erklärung, von den Repräsentanten Frankreichs, Rußlands und Englands in

London unterschrieben, übergeben zu lassen, wodurch ihr der Entschluß der Mächte bekannt gemacht wird, Griechenland unter ihren Schutz zu stellen, und jeden Angriff auf dasselbe als gegen sie gerichtet zu betrachten, bis eine förmliche Uebereinkunft mit dem Divan, hinsichtlich derjenigen Provinzen, die jetzt von den Türkischen Truppen befreit sind, getroffen sei. Zugleich soll man den Sultan eingeladen haben, zu den Conferenzen der drei Botschafter einen Abgeordneten mit Instructionen nach dem Archipel zu senden, um endlich den politischen Zustand Griechenlands nach dem Wortlaute und Geiste des Tractats vom 6. Juli zu regeln, und die alten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und den Mächten wieder herzustellen. Es kann somit von der Räumung Morea's von den Franz. Truppen, gesetzt auch, daß Alles, was die Expedition beabsichtigte, erfüllt wäre, noch keine Rede sein; vielmehr hängt die fernere Bestimmung derselben von der Annahme oder Verwerfung der in Constantinopel durch die Vermittelung des Niederländischen Gesandten zu machenden Eröffnungen ab. Die Einstellung der Truppensendungen zur Ergänzung der Cadres ist folglich nur temporär, und würde nach Umständen abgeändert werden.

Rom, vom 16. December.

Hrn. v. Chateaubriand's erster Audienztag hat seines Gleichen hier selten gesehen. Alle Cardinäle in Purpur, die Großwürdenträger in großem Costüm, die Nobili in Galla, sogar die verfallenen Gewalten, die sonst im Schatten zu hausen pflegen, als z. B. Diego Godoy (der Friedensfürst) in der Uniform eines Generalissimus von Spanien und Indien: alles drängte sich in seinen Salons zusammen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er den Cardinal Fesch begrüßt, mit dem er in alten Verbindungen gestanden.

Madrid, vom 15. December.

Die Königl. Familie ist jetzt ganz und gar im Pardo eingerichtet, gestern fand zum erstenmal daselbst Cour Statt, bei welcher sich eine große Menge Vorzustellender eingefunden. Se. Maj. hatte die strenge Beobachtung der Etiquette bedeutend gemildert. Die Minister begaben sich um die Reihe in die Residenz des Königs, um mit Sr. Maj. zu arbeiten. Der König läßt sich überall von Hrn Calomarde begleiten. Der Kriegsminister hat ebenfalls eine Wohnung in dem Pallaste Sr. Maj. bezogen, und zwar in seiner Qualität als Chef der Königl. Garde, welche den wirklichen Dienst um Se. Maj. verrichtet.

Vor einiger Zeit wurden zwei Amerikanische Korsarenschiffe, „General Soublet" und „General Armario" genannt, an den Küsten von Andalusien genommen. Der Gesandte der V. St am hiesigen Hofe hat die Freilassung von 27 Mann der Besatzung dieser beiden Schiffe verlangt, welche man in die 4 Thürme von Carraca auf der Insel Leon festgesetzt hatte. Es befinden sich Anglo-Amerikaner und Columbier unter denselben und der Gesandte hat nur die Freilassung dieser bewirken können, indem er eine Art von Convention geltend machte, welche zwischen dem Admiral Laborde und der Columbischen Regierung abgeschlossen war, die, als unser Geschwader sich neulich zu einer Landung rüstete, sogleich mehrere Spanische Gefangene, welche sich in ihren Händen befanden, an Ersteren auslieferte.

Derselbe Gesandte geht von Zeit zu Zeit unsre Regierung an, die Unabhängigkeit der rebellischen Amerikanischen Staaten anzuerkennen. Neulich übergab er dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Darstellung des Zustandes dieser Staaten, um sie Sr. Maj. vorzulegen. Nach einigen Tagen ließ ihn Herr Salmon wissen, daß Se. Maj. davon keine Kenntniß hätte nehmen wollen. Der Minister fügte hinzu, daß man auf dergleichen Schritte verzichten müsse, da sie in den Maaßregeln der Regierung durchaus keine Veränderung hervorbringen würden. Es scheint, als habe man neulich erfahren, daß Bolivar nach der Herrschaft von ganz Amerika strebe, und daß, um dies Projekt in Bezug auf Mexiko zu realisiren, er den Sohn des Iturbide zu sich berufen habe, mit der Absicht, ihn späterhin, unter seinem Protektorat, zum König von Mexiko ausrufen zu lassen. Unter dem Vorwande einer Verschwörung gegen ihn vergießt Bolivar das Blut der Columbier in Strömen, aber alles deutet darauf hin, daß seine Grausamkeiten bald ein Ende haben werden. Er wird, erdolcht von seinen alten Mitschuldigen, als ein Schlachtopfer seines Ehrgeizes fallen.

Cadix, vom 12. December.

Die Ruhe, welche während des Hierseins der Franzosen ungestört erhalten worden, wird jetzt durch häufige Diebstähle sehr gestört. In einer einzigen Nacht hat man 58 Herumstreicher aufgegriffen. Letzthin ist ein Franz. Priester, der eine beträchtliche Summe Goldes abgeholt hatte, ermordet worden. Die Ankunft der Fregatte Iberia, welche eine Convoi aus Havana begleiten sollte, und allein erschienen ist, hat solche Beschwerden erregt, daß man dieses Fahrzeug wieder auslaufen ließ, um auf der Höhe des Vorgebirges St. Martin (Valencia) die Kauffahrteischiffe zu erwarten, über die man, wegen der vielen Corsaren, sehr besorgt ist. In Gibraltar waren gestern nur noch 106 Kranke im Hospital, und nur 20 campiren noch im Freien. In den letzten 4 Tagen waren 11 Personen gestorben. Der Franz. Arzt Louis ist am 8. von dem gelben Fieber befallen worden; doch ist er bereits in der Besserung. Auch der Dr. Trousseau hatte 3 Tage das Fieber. Er war bei einer Leichen-Besichtigung so unvorsichtig, sich an der Hand zu verletzen, und es entstanden Geschwüre am Arm, die jedoch ausgebrannt wurden. Da die Wärme seit dem 7. zugenommen (oft bis 18°), so hat auch das Uebel wieder Fortschritte gemacht. Vorgestern sind 18 Personen erkrankt. Diese Zahl ist sehr bedeutend, wenn man erwägt, daß sich gegen 16tausf. Personen außerhalb der Stadt befinden, 6tausf. diesmal und 4tausf. schon zwischen 1804 und 1813 das Fieber gehabt, daß 1500 hingerafft sind, und folglich nur etwa 400 übrig sind, die angesteckt werden können. Der Wachtdienst geschieht jetzt von Soldaten, die das Fieber bereits gehabt haben.

Lissabon, vom 14. December.

D. Miguels Befinden hat sich nicht gebessert, und man ist nicht ohne Unruhe. Alle aus dem Norden kommende Briefe werden einbehalten, und nach Algarve giebt man keine Pässe mehr aus. Die Guerilla von Santarem hat 60 Mann Linientruppen zurückgeschlagen und ihnen 12 Gefangene abgenommen. Viele Soldaten der hiesigen Besatzung sind festgenommen, man weiß nicht weshalb. Man spricht von einer geheimen Verbindung unter den Soldaten, in der Absicht, den Constitutionellen, wenn sie landen würden, zu Hülfe zu eilen. Der Gouverneur der Provinz Minho, S. Lou=

renzo, der in Porto eine Bewegung zu Gunsten der D. Maria fürchtete, ließ die Befehlshaber der dort liegenden Regimenter zu sich kommen, und mußte von ihnen hören, daß man auf den Geist der Truppen nicht mehr mit Sicherheit rechnen könne: verschiedene Haufen von Soldaten hatten schon die constitut. Hymne gesungen. Der Hamb. Viceconsul zu Setubal ist zwar aus dem Kerker entlassen, aber darum noch nicht in Freiheit gesetzt. Der Prozeß gegen den Britt. Unterthanen, Ascoli, hat angefangen, ist aber noch nicht beendigt. Das Linienschiff D. Pedro IV., das man für verloren hielt, ist auf unserer Rhede angekommen.

Philadelphia, vom 1. December.

Der Partheienkampf um die bevorstehende Präsidentenwahl ist jetzt vorüber, und General Jackson hat den Sieg davon getragen. Er war ursprünglich Advocat in Tennessee, dann zu verschiedenen Zeiten Senator im Congreß, und bekleidete während dem, wie solches hier in der Regel geschiehet, mehrere Officiergrade in der Miliz, wo er Gelegenheit hatte, sich in den kleinen Gefechten mit den Indianern auszuzeichnen. Er war eine Zeitlang selbst Richter, und verließ einst am Gerichtstage seinen Richterstuhl um einen ganz verzweifelten Verbrecher mit eigner Hand zu arretiren, an den sich niemand anders wagen wollte. Im Jahre 1813 ernannte ihn Präsident Madisson plötzlich zum General in der Armee und übertrug ihm das Commando im Süden mit der Vertheidigung von New-Orleans. Hier erfocht er den entscheidenden Sieg am 8. Januar 1815. — Im Jahre 1820 zeichnete er sich in den kleinen Gefechten mit den Siminolen Indianern in Alabama aus, und nahm den Spaniern Pensecola und Mobild. Er wurde zwar dieserhalb vor den Congreß unter Anklage gestellt, vom damaligen Staats-Secretär Herrn Adams aber erfolgreich vertheidigt. Herr Jackson wurde damals von Neuem Senator, zog sich aber im Jahre 1824, wo er für die Präsidentur die Mehrheit im Volke bereits hatte, und nur im Congresse seinem Nebenbuhler unterlag, auch aus dem Senate zurück, und lebte seitdem in der größten Zurückgezogenheit auf seiner Plantage bei Nashville in Kentucki.

London, vom 23. December.

Die Nachrichten aus Gibraltar vom 9. d. M. lauten nicht erfreulich. Das Fieber (über dessen Natur die Engl. und die Franz. Aerzte nicht einig sind) hat sich mit neuer Kraft wieder eingestellt.

In der Times lesen wir: „Je mehr sich die Parlaments-Sitzung nähert, um so thätiger werden die Bemühungen der Katholiken, ihre Forderungen bei der gesetzgebenden Macht durchzusetzen. Daher steht zu erwarten, daß man von Versammlungen und Vorbereitungen zu Petitionen in ganz Irland und vielleicht auch in England hören wird. Die Irländischen Katholiken hielten letzten Dienstag eine zahlreiche Versammlung in Dublin, in der Lord Killeen redend auftrat, wobei er seiner gewöhnlichen gemäßigten Politik folgte. Man beschloß, die Katholiken sollten keine Emancipation annehmen, in deren Gemäßheit die Regierung sich durch Erneuerung von Bischöfen oder durch Anweisung des Gehalts für die Geistlichen in die Angelegenheiten der Kirche mischen könnte. Es ziemt sich aber nicht für einen Unterthanen, zu sagen, er wolle ein Gesetz „„nicht annehmen““ und wir, obwohl Protestanten, müssen die Einschaltung solcher Bedingungen in einer auf Erleichterung abzweckenden Bill mißbilligen, sofern dieselben für „Sicherheits-Maaßregeln“ gehalten werden. Wenn Sicherheits-Maaßregeln nach der Emancipation nothwendig sind, so können wir weder auf unser Veto, noch auf die Besoldung der Priester vertrauen; dagegen aber ist, unseres Dafürhaltens, ohne eins von beiden, die bloße Emancipation als ein wahrer Talisman zu betrachten.“

Vor Kurzem fand das schon früher angekündigte Gastmahl der Freunde der bürgerlichen und religiösen Freiheit zu Maidstone unter dem Vorsitze des Grafen von Darnley Statt. Ueber seinem Sitze hing eine Fahne mit der Inschrift: „Katholische Emancipation.“ Nach den gewöhnlichen Toasts sprach Graf Darnley gegen die Errichtung von Braunschweig-Clubbs und besonders gegen die, welche einen solchen in Kent errichtet haben. „Der angebliche Triumph der Anti-Katholiken zu Penenden-Heath“, sagte er, „habe sein Ende erreicht. Die liberale Parthei sei im ganzen Lande als die stärkere erschienen; die liberale Petition ans Parlament sei schon von Hunderten unterzeichnet worden, Tausende mehr würden sie noch unterzeichnen. Er schlage als Toast die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit in der ganzen Welt vor.“ — Späterhin brachte er auch die Gesundheit des Marquis von Anglesea aus. In ähnlicher Art äußerten sich zu Gunsten der Katholiken und gegen die Braunschweig-Clubbs die Lords Torrington, Clifton und Teynham und die Herren Barring und Shee.

London, vom 26. December.

Dem Courier zufolge, ist keine Bill oder Maaßregel für die kathol. Emancipation im Werke. Der Herzog v. Wellington hat kürzlich einen wichtigen Brief an Dr. Curtis, den kathol. Primas von Irland, geschickt. Zwischen ihm und diesen Geistlichen hat seit langer Zeit eine vertraute Freundschaft bestanden: der letztere war nämlich Rector der Universität von Salamanca, als der Herzog in der Nähe dieser Stadt den glänzenden Sieg über die Franzosen erfocht, und leistete, durch seinen großen Einfluß in der Stadt und bei der Universität, den Engländern sehr wichtige Dienste. Der Brief lautet folgendermaßen: „Ich habe Ihren Brief vom 4ten d. empfangen, und versichere Ihnen, daß Sie mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn Sie glauben, daß es mein sehnlicher Wunsch ist, die Ausgleichung der katholischen Frage zu sehen, welche dem Staate, und mithin auch jedem einzelnen Unterthan, zur großen Wohlthat gereichen würde. Ich muß indeß gestehen, daß ich keine Aussicht zu einer solchen Ausgleichung habe. Die Partheiansichten haben sich in einem solchen Grade in die Betrachtung der Frage gemischt, daß man gar nicht erwarten kann, die Leute dahin zu bringen, sie ohne Leidenschaftlichkeit ins Auge zu fassen. Könnten wir sie auf eine kurze Zeit in Vergessenheit begraben, und diese Zeit sorgfältig dazu benutzen, ihre Schwierigkeiten (die nicht klein sind) von allen Seiten zu erwägen, so würde ich nicht daran verzweifeln, ein genugthuendes Ausgleichungsmittel zu finden.“ — Der Courier will aus diesem Briefe den Schluß ziehen, als beschäftige sich der Herzog ganz und gar nicht mit der Sache. Allein Hr. O'Connell, der den Brief am 23. im kathol. Verein vorgelesen, folgerte gerade das Gegentheil daraus. Die Versammlung beschloß sogar die Einrückung des ganzen Briefs in ihr Protokollbuch. — Unsere Blätter erörtern sehr weitläuftig die Frage, wie O'Connell es an-

fangen wolle, sein Versprechen zu lösen, Sitz im Parlamente zu nehmen.

Nach einem Schreiben aus Bogota vom 5. Oct. sollte die Verschwörung bereits am 10. ausbrechen und Bolivar, auf einer Reise ins Innere, aufgehoben werden. Man schreibt diesen Plan zum Theil Span. Einflusse zu. Die 5, als Theilnehmer der Verschwörung Hingerichteten heißen Horment, Zulaiba, Lopez, Silva und Galindo. Horment hatte, mit 12 Bürgern, auf dem kleinen Platze von San Carlos den Theil der Artillerie erwartet, welchen ein gewisser Carujo befehligte, und darauf, mit allen seinen Leuten, die Wohnung des Präsidenten überfallen, wo er mit eigener Hand 4 Schildwachen tödtete. Zulaiba begleitete Horment: im Pallaste angekommen, sprang er zuerst auf Bolivars Schlafzimmer zu. Auch zeigte er die größte Festigkeit bei der Hinrichtung. Lopez stand gleichfalls unter Horments Befehlen. Silva befehligte die halbe Artillerie-Brigade von Bogata und griff an der Spitze derselben das Quartier von Vargas an. Galindo war sein Adjutant. Lopez hatte, unter andern, im Verhör, wo man ihn fragte, was der Zweck des Aufstandes gewesen sei, geantwortet: „zu rauben und zu tödten." Padilla ward als Haupt der Verschwörung betrachtet. Anfangs läugnete er im Verhör, gestand aber zuletzt Alles ein. Die Verschwornen wurden, den Militärgesetzen zufolge, erst degradirt und dann aufgehängt.

Aus Vera-Cruz schreibt man, daß dem Commodore Porter 20 gute Schnellsegler, vollständig ausgerüstet und bemannt, jedes von 2 42pfündern, angeboten worden, um selbst gegen ein Linienschiff aufzutreten. Auch sollen ihm 150000 Piaster versprochen sein, wenn er einen ausführbaren Plan angiebt, um 2 Linienschiffe und 1 Fregatte in dem Hafen von Havana in die Luft zu sprengen, und denselben ausführt. — In Vera-Cruz erhielt man von Yucatan Nachricht, daß das Span. Geschwader in Santiago (Cuba) Vorräthe eingenommen habe, um eine Landung auf der Küste von Yucatan zu versuchen. In Mexiko herrscht Ruhe, mit Ausnahme der Gegenden, wo Sant Ana jetzt Contributionen erhebt.

Polnische Gränze, vom 16. December.

Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß die Russ. Armee jene Organisation wieder erhalten werde, welche ihr früher der Feldmarschall Barclay de Tolly gab. Die Armee in Asien bedarf fast gar keiner Ergänzung aus dem Innern, indem der Gen. Paßkewitsch Regimenter aus freiwilligen Armeniern bildet, welche nach den letzten Nachrichten bereits über 6000 Mann zählen. Der Krieg in Asien kann also, bei der Leichtigkeit, womit diese Nation sich zu Soldaten bildet, beinahe ohne Verstärkung durch Russ. Truppen geführt werden. In den Kanonengießereien ist man unaufhörlich mit Anfertigung von Feldgeschütz beschäftigt, obgleich 1500 Kanonen, mit allem Zubehör, in dem Zeughause zu Moskau aufbewahrt werden.

Petersburg, vom 23. December.

Se. Maj. der Kaiser haben unterm 17. v. M. die Feier eines allgemeinen Klage-Tages im Großherzogthum Finnland, zur Erinnerung an Ihre Maj. die Hochselige Kaiserin Maria Feodorowna angeordnet.

Belgrad, vom 20. December.

Dieser Tage ist der Franz. Agent, Hr. Amedee Jaubert, nach Constantinopel hier durchpassirt. Er reiset mit Niederländischen Pässen, und ist, dem Vernehmen nach, an den Niederländischen Gesandten bei der Pforte empfohlen. Unser Pascha, der ihm sogleich die erforderlichen Pferde zu seiner Weiterreise anweisen ließ, soll von Hrn. Jaubert die Nachricht erhalten haben, daß derselbe eine neue Einladung zur Eröffnung von Unterhandlungen mit dem Divan überbringe. Es heißt, daß die Pforte, die sich bekanntlich weigerte, Abgeordnete nach Poros zu senden, um mit den HH. Stratford Canning, v. Ribeaupierre und Guilleminot in Betreff der Pacification Griechenlands zu unterhandeln, weil sie es unschicklich und ihrer Würde unangemessen fand, unter den obwaltenden Umständen Russ. und Griechische Agenten zuzuziehen, durch Hrn. Jaubert eingeladen werden solle, eine unter Türkischer Botmäßigkeit stehende Insel zu bestimmen, wohin sich die Botschafter von England, Frankreich und Rußland begeben würden, um auf der Grundlage des Vertrages vom 6. Juli, nebst erneuerter Garantie des jetzigen Besitzstandes des Ottomanischen Reichs, mit den zu ernennenden Türkischen Abgeordneten das Werk der Pacification Griechenlands zu vollenden. Mit dieser Sendung soll Hr. Amedee Jaubert, nach glaubwürdigen Angaben, beauftragt sein, und es steht nunmehr zu erwarten, daß die friedliche Parthei im Divan nach Eingang dieser Anträge alles aufbieten werde, um die Annahme derselben, die in den Conferenzen der in London versammelten Botschafter zu einem definitiven Beschlusse geworden sein sollen, zu erwirken.

Jassy, vom 17. December.

Aus dem hiesigen Hauptquartiere ist mehreren in unserm Fürstenthume, so wie in der Wallachei, contonnirenden Truppen-Abtheilungen der Befehl zugegangen, sich marschfertig zu halten, um sogleich zur Verstärkung des in Bulgarien commandirenden Generals Roth nach Babadagh aufbrechen zu können. Aus diesem Umstande läßt sich mit Grund auf die thätige Fortsetzung der Feindseligkeiten während dieses Winters schließen.

Corfu, vom 6. December.

„Die letzten, aus Griechenland angekommenen Briefe melden, daß die Botschafter der verbündeten Mächte im Begriff standen, von Poros nach Navarin zu gehen, von wo sie sich in den ersten Tagen dieses Monats nach Malta, und von da nach Neapel einschiffen wollten, um dort den Winter zuzubringen. — Man behauptet, daß in Griechenland der dringende Wunsch laut geworden sei, einen National-Congreß versammelt zu sehen, und daß die Regierung demzufolge eine vorbereitende Commission, bestehend aus den Herren C. Zografo, Kalogeropulo, Suzzo und Manghina niedergesetzt hat, um einen Plan hinsichtlich der neuen Wahlen zu entwerfen. — Das Corps der neuen regulären Truppen wächst schnell, und beläuft sich gegenwärtig auf 2500 Mann. — In Griechenland wird eine Expedition nach Kandia vorbereitet, an welcher der bekannte Chadschi Christo, an der Spitze von 1000 Griechen, Theil nehmen soll; auch einige Cavallerie soll dieser Expedition beigegeben werden. Zum Director der Angelegenheiten jener wichtigen Insel ist Herr C. Tombasi ernannt worden. Es heißt, daß die Truppen unter Ypsilanti, nachdem sie die Türken aus der Umgegend von Salona vertrieben hatten, selbige genöthigt haben, sich in jene Festung einzuschließen, in welcher sie hart belagert werden. Anderer Seits belagern die Truppen unter dem Sulioten Tsavella, und

die unter dem Commando des General Denzel ein anderes Türkisches Truppen-Corps zu Lidoriki. Die besagten Corps sollen sich, nach der Einnahme dieser beiden Plätze, mit den Truppen des General Church vereinigen, wovon ein Theil zu Mitica, der andere zu Paradißi steht. — Die Griech. Flotille ist fortwährend Meister des Golfs von Ambrakia. — Briefe vom gegenüber liegenden Continent melden, daß die verschiedenen Häuptlinge von Albanien und von Epirus sich zu Berat versammeln, um über den Inhalt eines von der Pforte an sie gelangten Firmans zu berathschlagen, der ihre wesentlichsten Interessen berührt. Man sagt, es sei ihnen anempfohlen worden, sich allgemein zu bewaffnen, und die Vertheidigung ihres Landes allein zu übernehmen."

Vermischte Nachrichten.

Die in München anwesenden Osagen, zwei Männer und eine Frau, schmachten in großer Dürftigkeit, nachdem sie in Freiburg von ihrem Führer verlassen und von einem dortigen menschenfreundlichen Bürger nach München gebracht worden sind, wo indessen der Drang, sie zu sehen, nicht sehr heftig zu sein scheint. Das Herabsinken und die Verlassenheit dieser bedauernswerthen Wilden bildet einen merkwürdigen Contrast zu dem Aufsehen, welches sie vor Kurzem noch in Europäischen Hauptstädten erregten, und zu den pomphaften Ankündigungen der öffentlichen Blätter über dieselben.

Der berühmte Klavierspieler Steibelt war ein äußerst launiger, eigenwilliger Mensch. Schon oft hatte er in den Pariser größern Gesellschaften versprochen, zu erscheinen, um sich hören zu lassen, ohne Wort zu halten: endlich gelang es Mme. Scherer, der Frau des Banquiers, ihm das Versprechen zu entlocken, zu kommen, und er hielt Wort. Während des ganzen Mittagsessens war St. sehr heiter und liebenswürdig, und sprach davon, wie er sich darauf freue, sich hören zu lassen. Man war vom Tische aufgestanden und St. wollte sich so eben an das Piano setzen, als Frau v. B., eine große, majestätische alte Dame, mit einigen, durch Schminke erhöheten Ueberresten von Schönheit, und in tiefer Trauer, erschien. Sie setzte sich in einen Armstuhl beim Kamin, und da sie erfahren hatte, daß Steibelt spielen würde, so blieb sie. St. war indeß sogleich vom Piano aufgestanden. Hr. Scherer, der ohne Mühe errieth, was die Ursach davon war, ging an ihn heran, und bat ihn, seinen Platz wieder einzunehmen. „Nein mein Herr, antwortete St, das geschieht nicht." Aber warum denn nicht? Sie sagten ja so eben noch, daß Sie große Lust zum Spielen hätten. „Allerdings: aber ich bin nicht gewohnt, Musik vor Familienporträten zu machen. So lange das dort (und damit zeigte er auf Frau v. B.) im Saale bleibt, bleiben auch meine Finger starr. Machen Sie, daß die schwarze Dame weggeht, und ich werde alles Mögliche thun, Sie zu befriedigen." Scherer machte Einwendungen, aber ohne Erfolg. Die Dame blieb zum Whist: für Steibelt wurde ein Gesellschaftsspiel arrangirt, und er erhielt bald seine alte Fröhlichkeit wieder. Endlich, um halb 12 Uhr, ward gemeldet, daß der Wagen der Frau v. B. da sei. Sie nahm langsam ihren Shawl, machte ein steifes Compliment und entfernte sich mit gemessenen Schritten. Kaum war sie im Vorzimmer, als Steibelt schon präludirte. Um 3 Uhr Morgens spielte er noch, und Niemand dachte an den Aufbruch.

Man spricht von einer neuen christlichen Secte, die sich in England gebildet haben soll, und als deren Stifter ein Herr Garns genannt wird; ein Hauptgrundsatz derselben ist, daß alle religiösen Versammlungen ungesetzlich seien, wenn sie nicht in einer Scheune gehalten würden, weil unser Heiland in einer solchen Scheune geboren sei.

Zur Characteristik der Russischen Krieger dienen folgende (in der St. Petersburgischen Zeitung enthaltene) Kriegsanekdoten. An dem denkwürdigen Tage des 23. Juni (5. Juli) bekam, während des Sturms von Kars, das Eriwansche Karabinier-Regiment den Befehl, die befestigte Vorstadt Jurta-Kapi zu besetzen. Ein Gemeiner von den Scharfschützen ließ seine Gefährten hinter sich, näherte sich einer feindlichen Bastion und war der Erste, der den Wall erstieg. Schon griff er nach der feindlichen Fahne, als eine Kugel seine Brust traf. Er sank. Seine an ihm vorübereilenden Waffenbrüder sahen ihn sterben und vernahmen seine letzten Worte, die er mit brechender Stimme rief: „Lebt wohl, Kameraden, und nehmt die Stadt." — In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli d. J. ward der Festung Achalkalack gegenüber, deren Garnison sich hartnäckig vertheidigte, eine Batterie aufgeführt; diese wirkte so kräftig, daß bei Tages-Anbruch das Festungs-Geschütz zum Schweigen gebracht worden war, und die Türkische Mannschaft sich in die Keller verborgen hatte. Während aber die Citadelle beschossen wurde, flogen bisweilen Stücke unserer in derselben zerplatzenden Bomben, wegen der geringen Entfernung, in unsere Batterie zurück. Ein solches Bombenstück fiel noch rauchend und glimmend in einen unserer Pulverkasten und schlug den Deckel entzwei. Die Gefahr war augenscheinlich. Doch statt sich durch die Flucht zu retten, sprangen sogleich zwei Feuerwerker von der 2ten Batterie-Compagnie der 20sten Artillerie-Brigade heran, und zogen das Bombenstück heraus.

* * *

Herr Hill, welcher im May 1821 in Berlin eine junge Riesenschlange (Boa) zeigte, die damals 12½ Fuß Länge hatte, und von dem Professor Lichtenstein für die wirkliche Königs- oder Abgottsschlange erkannt wurde, ist mit derselben von dort durch Deutschland, Polen, Ruß-, Finn- und Lappland und von da zurück über Tornea durch Schweden und Dännemark gereiset, und wird über Stettin, gegen den Frühling d. J. nach Berlin zurückkehren. Diese schöne Schlange hat durch den langen Aufenthalt im tiefen Norden bei auffallend seltener und weniger Nahrung doch bedeutend an Größe zugenommen. Sie mißt jetzt 18½ Fuß, ist circa 150 Pfd. schwer und wird bei Liebhabern und Kennern seltener Thiere überall Bewunderung erregen und die Erwartung befriedigen.

Bekanntmachung.

Bei dem Jahresschlusse mögen wir nicht unterlassen, von dem Wirken unsers am 5ten December 1819 eröffneten, recht eigentlich das Wohl der hiesigen Bürgerschaft betreffenden Instituts, seit seinem also nunmehr neunjährigen Bestehen, dem gesammten Publikum eine kurze Mittheilung zu machen.

Der Zweck desselben ist nämlich: solche hiesige Bürger, die durch Unfälle und unverschuldet in ihrem Gewerbe zurückgekommen und sich selbst wieder

aufzuhelfen unvermögend sind; jedoch noch Gelegenheit, Kraft und Geschicklichkeit haben, falls ihnen Hülfe zu Theil wird, ihr ferneres bleibendes Fortkommen zu finden, hierzu durch eine als Geschenk oder Anleihe zu verabreichende angemessene Unterstützung in den Stand zu setzen.

Unsere Gaben unterscheiden sich mithin von anderen Wohlthätigkeitsspenden dadurch, daß wir nicht geben, um die Noth des Verarmten für den Augenblick oder auch durch laufende Unterstützung etwas zu lindern, sondern wir geben, durch freiwillige Beiträge des wohlthätig gesinnten Gönner und Theilnehmer unsers Instituts, und nach den Beschlüssen in den General-Versammlungen derselben, um der Verarmung vorzubeugen und würdigen Bürgern und Familien-Vätern eine freie selbstständige Existenz zu sichern.

Durch die Zinsen des ursprünglichen und successive gesammelten Stiftungs-Capitals, Geschenke und laufende Beiträge sind wir im Stande gewesen, auf solche Art und unter genauer Beobachtung unsers, von Sr. Königl. Majestät genehmigten und höhern Orts unterm 21sten August 1815 bestätigten Reglements, bisjetzt an 69 Bürger 7220 Rthlr. zu vertheilen.

Die fortgesetzte Beaufsichtigung der Unterstützten hat uns die Ueberzeugung gegeben, daß der bei weitem größte Theil dieser Bewilligungen dem vorgesetzten Zwecke entsprochen hat, daß an nicht Bedürftige niemals etwas gegeben worden; wohl aber manche Gabe solchen zu Theil geworden ist, denen es doch damit nicht gelingen wollen, ihren Nahrungsstand wieder bleibend sicher zu stellen, so daß in solchen Fällen die Unterstützung zwar nicht verloren; aber doch eine nur gewöhnliche Armenspende geworden ist.

Doch wäre auch nur die Hälfte; wären nur 30 oder 40 hiesige achtbare und nützliche Bürger-Familien vom Untergange, von gänzlicher Verarmung und deren physisch und moralisch unheilbringenden Gefolge errettet worden; so ist jene dafür verwendete Summe gewiß nicht zu groß gewesen, — unendlich viel Gutes für Gegenwart und Zukunft ist vielmehr damit gewirkt worden.

Möge diese Jedermann vorliegende Ueberzeugung uns die thätige Theilnahme der bisherigen Freunde unseres Instituts erhalten und ihm neue Stützen und Mitglieder desselben erwerben!

Gerne werden die Unterzeichneten neue Anerbietungen zu laufenden Beiträgen oder extraordinaire Gaben entgegen nehmen und es dankend erkennen, wenn sie dadurch in den Stand gesetzt werden, immer mehr den Folgen unverschuldeter Dürftigkeit einzelner hiesiger achtbarer Bürger vorzubeugen. Stettin den 31sten December 1828.

Die Direction des Bürger-Rettungs-Instituts.

(gez.) Sack. Rostkovius. Masche.
Stavenhagen. Dieckhoff. Dreher.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße No. 464) sind zu haben:

Der elegante Theetisch oder die Kunst einen glänzenden Zirkel auf eine geschmackvolle und anständige Art ohne großen Aufwand zu bewirthen. Herausgegeben von François le Goullon, Großherzogl. Sächs. Weimarischen Mundkoch. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Weimar, 1828. Elegant brochirt. 20 Sgr.

Neujahrsgeschenk für Leckermäuler. Eine Auswahl von Hundert der schönsten Mehl-, Milch- und Eierspeisen der Engländer, Franzosen und Italiener. Herausgegeben von François le Goullon, Verfasser des eleganten Theetisches. Weimar, 1828. Elegant brochirt. 20 Sgr.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung zu Berlin und Stettin (große Dohmstraße Nr. 667) ist so eben erschienen:

G. L. Hartig
(Königl. Preuß. Staatsrath, Ritter rc. rc.)

Kubik-Tabellen
für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer,
nebst Geld-Tabellen
nach Thalern und Gulden berechnet
und Potenz-Tabellen
zur Erleichterung der Zinsberechnung.
Dritte Auflage,
welche durch nach Silbergroschen berechnete Tabellen vermehrt ist.
Preis 2 Rthlr.

Durch die Vermehrung der gegenwärtigen Auflage mit neuen, nach Silbergroschen berechneten Tabellen, ist der Werth und die Brauchbarkeit dieses Buches gewiß sehr erhöht worden. Für scharfen und deutlichen Druck, so wie für gutes Papier, hat die Verlagshandlung auf's beste gesorgt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten December v. J. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit ergebenst an und empfehlen uns zugleich bestens bei unserer heutigen Abreise nach Neuwarp. Finkenwalde, den 6. Januar 1829. Heinr. Littmeier.
Auguste Littmeier geb. Schultz.

Todesfall.

Heute Mittag endete nach einem dreywöchentlichen schweren Krankenlager hieselbst, mein innigst geliebter Gatte, der Königl. Ober-Förster Matthiaß zu Pütt, in einem Alter von 53 Jahren, sein für mich und meinen vier unmündigen Kindern so theures Leben; welches ich theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte schuldigst anzeige, meinen Kummer durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren. Stettin, den 5ten Januar 1829.
Louise Matthiaß geborne von Rhein.

Anzeigen.

Die Nachweisung der im Jahre 1828 ein- und ausgegangenen Waaren kann nur auf dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte für 5 Sgr. gekauft werden.
Stettin, den 6ten Januar 1829.
Die Ober-Steuer-Inspection.

Ich habe mein Wein-Lager, theils durch directe Zusendungen, theils durch sehr vortheilhafte Ankäufe, aufs allerbeste complettirt. Ich verkaufe daher alle Sorten rothe und weisse feine und gewöhnliche Bordeaux-Weine, süsse Französische und Spanische, Rhein- und Mosel-Weine, feinsten Champagner, ächten Madera, wirklichen Französischen Spriet und extra feinen Cognac, feinen und ord. Rum etc., nicht nur zu den gewöhnlichen bekannten billigen, sondern von heute ab grösstentheils zu herabgesetzten Preisen, und bitte ich bei vorkommendem Bedarf, in Gebinden oder Flaschen, um gütigen Zuspruch. Stettin, den 1sten Januar 1829.

G. F. W. Schultze, Schuhstrasse No. 855.

Daß ich meinem Neffen, dem Herrn Franz Hessenland, meine Buchdruckerei von heute an mit allen Activis und Passivis käuflich überlassen habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Stettin, den 1sten Januar 1829. Carl Wilhelm Struck.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bemerke ich noch, daß ich die von meinem Onkel, dem Herrn C. W. Struck, übernommene Buchdruckerei in demselben Locale, große Dohmstraße No. 675, fortsetzen werde, und bitte das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, indem ich die Versicherung gebe, daß alle meiner Officin zu Theil werdenden Aufträge aufs billigste und beste besorgt werden sollen, wozu ich durch Anschaffung einer bedeutenden Parthie neuer Schriften in kurzer Zeit noch mehr in den Stand gesetzt sein werde. F. Hessenland.

Englische und Hamburger Strickwolle in weiß, schwarz, blau und rosa, billigst bey

J. B. Bertinetti.

Für Jagd-Freunde.

Lütticher und Suhler Doppelflinten empfiehlt zu billigen Preisen J. B. Bertinetti.

Hamburger, Englische und Vigogne-Strickgarne in allen Sorten empfiehlt Heinrich Weiß.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit raffinirten Zuckern in Broden, gestoßenen Melis- und Lumpen-Zuckern, auch mit fein, mittel und ord. Kaffee's in bester Waare und zu billigsten Preisen ganz ergebenst.

Ferdinand Wunsch, gr. Oderstraße No. 6. eine Treppe hoch.

Ein gebildeter unverheiratheter junger Mann, der sich durch glaubhafte Zeugnisse über gründliche Kenntnisse in der Branntweinfabrikation, namentlich aus Kartoffeln, nebst Gebrauch des Pistorischen Apparats, und über gute moralische Führung ausweisen kann, findet bei mir sogleich eine Anstellung. Brallentin bei Stargard in Pommern, den 2ten Januar 1829.

v. Borcke.

Ein Theilnehmer mit 4 bis 5000 Rthlr. Capital wird in einem sehr einträglichen Geschäft gesucht; darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse frankirt und versiegelt mit H. gezeichnet, der Zeitungs-Expedition gefälligst zu übersenden.

In einer hiesigen Material-Handlung findet sogleich ein Gehülfe und ein Lehrling ein Unterkommen; wo? wird die Zeitungs-Exped. nachweisen.

(Geldgesuch.) Es werden auf ein ländliches Grundstück unweit Stettin zur ersten Stelle 600 Rtlr. bis 700 Rtlr. zur Anleihe gesucht. Die Sicherheit ist pupillarisch und wird der Oeconom des Casino, Herr Mahler, nähere Auskunft geben.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 26sten bis 28sten k. M. und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, erfolgt die öffentliche Zahlung der bei unsern Departements-Kassen nicht abgeforderten landschaftlichen Zinsen, welches wir hiermit zur Kenntniß der Erhebungsberechtigten bringen. Stettin, den 30sten December 1828.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direction.
v. Eickstedt-Peterswald.

Bekanntmachung.

Es soll der fernere Ausbau der Kunststraße von Stettin nach Löcknitz auf eine Entfernung von 5985 Rheinischen Ruthen in Entreprise gegeben werden, worauf Submissionen bis zum 4ten Februar c. bei der unterzeichneten Commission angenommen werden. Außerdem wird aber auch ein Licitations-Termin zu dieser Entreprise auf den 7ten Februar d. J. hiermit angesetzt und werden etwanige Unternehmer hierdurch eingeladen, sich zu diesem Ende in der Wohnung des unterzeichneten Directors von Dewitz, große Wollweberstraße No. 562, am benannten Tage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr, einzufinden, und ihre Offerten zu Protokoll zu geben. Die näheren Bedingungen sind täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags, in der Ritterschaftlichen Bank und im Bureau des Conducteur Horn, Grapengießerstraße No. 166, einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß demjenigen, der in der Submission die billigste Forderung gemacht, unter gleichen Bedingungen bey der Licitation der Vorzug gegeben werden soll. Stettin, den 6. Januar 1829.

Chaussee-Bau-Commission der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.

v. Dewitz. Rumschöttel. v. Bonin.

Vorladung.

Durch das in den Stralsunder Zeitungen in extenso enthaltene und hier auszugsweise bekannt gemachte Proclama sind von dem Königl. Hofgerichte hieselbst alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des im May 1826 verstorbenen Pensionarii Gottfried Friedrich Holz zu Bauer und Wehrland, und aus

der seit dieser Zeit von der Vormundschaft für seine Kinder geführten Administration des Vermögens und der Pachtung, insbesondere auch an das Pachtrecht der Güter Bauer und Wehrland und die dazu gehörigen Inventarien und Saaten, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben könnten, aufgefordert, solche am 30sten Januar, 27sten Februar oder 30sten März k. J. anzugeben und solche auch mit den nöthigen Bescheinigungen zu versehen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch die am 27sten April k. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 20sten December 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Director.

Hausverkauf.

Das hieselbst am Markt gelegene, zur Concurs-Masse des Kaufmanns Christann gehörige Wohnhaus, welches nebst Pertinenzien auf 3579 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. gewürdiget worden, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Bietungstermine auf den 9ten October c., 11 Uhr, den 11ten December c., 11 Uhr, und den 21sten Februar k., 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Assessor Teßmar im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Es werden daher Kauflustige hierdurch eingeladen, in denselben ihr Gebot zu Protokoll zu geben, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Anclam, den 23sten July 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf

In der Königl. Mützelburger Forst sollen:

27	Stück	Nutzholz-Eichen,
12	"	Nutzholz-Büchen,
35	"	extra stark kiefern Bauholz,
147	"	ord. stark " "
45	"	Sägeblöcke " "
508	"	mittel " "
428	"	klein " "
16	"	rindfällig " "
72	"	Bohlstämme " "
8	Klftr.	3-füßig eichen Kloben-Brennholz,
25	"	3-füßig büchen " "
4½	"	3-füßig birken " "
2½	"	3-füßig dergl. Knüppel- "
159½	"	3-füßig kiefern Kloben- "
73	"	3-füßig dergl. Knüppel- "

aus den Beständen des Wirthschafts-Jahrs 1829 öffentlich verkauft werden. Der Termin hierzu ist am Freitag den 16ten Januar c. im Forsthause zu Mützelburg, Vormittags um 10 bis 12 Uhr, angesetzt, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Mützelburg, den 1sten Januar 1829.

Der Königl. Oberförster Loose.

Bekanntmachung.

Der Sattlermeister Körner und dessen verlobte Braut, die Wittwe des hier verstorbenen Bürgers Daniel Friedrich Rachow, Friedericke Louise Eleonore geborne Braun, haben in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe die unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den am 16ten d. M. errichteten Kontrakt ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 16ten December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Wein-Auction.

Es soll auf den 20sten Januar k. J. und in den nachfolgenden Tagen, Morgens um 9 Uhr, in den Kellern des hiesigen Zeughauses eine bedeutende Parthie guter größtentheils abgelegener Weine, bestehend in:

		Eimer.	Quart.
2 Stücke und 3 Gebinde	weißen Cotes, enthalten	67	—
12 Stücke und 2 Gebinde	dito dito von 1819	287	4
3 Stücke und 4 Gebinde	Cetter Cotes, enthalten	61	—
4 Stücke	alten Franzwein No. 1	69	29
4 —	dito dito No. 2	62	6
5 —	dito dito No. 3	86	2
1 Gebinde	dito dito No. 3	10	30
12 Stücke	mittel dito No. 1	196	16
8 —	dito dito No. 2	158	59
1 Gebinde	dito dito No. 2	3	15
4 Stücke	Bordeaux-Weine von 1818, enth.	64	—
2 —	Vals-Wein von 1820 "	34	45
3 —	Langoiran von 1818 "	50	59
1 Gebinde	dito von 1818 "	8	—
3 Stücke	dito von 1819 "	47	33
1 Gebinde	dito von 1819 "	7	—
1 Stück	Haut-Bommes	15	45
1 —	Haut-Barsac	11	18
2 —	Montpellier Gebirgs-Weine ...	22	7
2 Stücke	Picardan, enthalten	41	33
2 Gebinde	dito "	8	30
5 Stücke	St. Croix du Mont, enth. ...	77	29
2 —	Corsica, ... " ...	59	—
1 Gebinde	dito .... " ...	5	30
1 Stück	Cadixer Xeres .... " ...	17	22
1 Gebinde	dito dito .... " ...	13	15
1 Stück	Teneriffa ...... " ...	10	52
1 —	St. Lucas ...... " ...	13	22
1 —	trockener Malaga .. " ...	10	37
1 Gebinde	dito dito .. " ...	3	—
1 Stück	Malaga von 1814 .. " ...	13	30
1 Gebinde	dito von 1814 .. " ...	1	30
1 dito	dito von 1820 .. " ...	7	—

meistbietend öffentlich versteigert werden. Der Verkauf geschieht pr. Orhoft von 3 Eimer, unversteuert, und gegen baare Bezahlung. Die übrigen Bedingungen werden am Auctions-Tage publicirt, auch können die Weine vor der Auction in Augenschein genommen und probirt werden. Danzig, den 16ten December 1828.

C. F. Jantzen, vereidigter Weinmäkler.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 3. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 9. Januar 1829.

Zu verkaufen in Stettin.

Caffee, Zucker, Reis, Gewürze, Sago, Wiener Gries, f. Chocolade à 12 u. 14 Sgr., portugiesische Chocolade, fein Imperial Kugelthee à 1½ Rthlr., fein Haysan à 1¼ Rthlr. pr. Pfd., gutes Eau de Cologne à 1½ Rthlr. pr. Kiste, ächt Rigaer Balsam, Cichorien 34 Pfd. pr. 1 Rthlr.; — frisches Mohnöhl, schönes Citronöhl — und eine Parthey beste Hall. geb. Pflaumen, empfehlen

C. W. Bourwieg et Comp.

Die gangbarsten Tabacke aus der Fabrik der Hrn. Prätorius et Brunzlow und F. W. Koylmetz in Berlin, mit angemessenem Rabatt, empfehlen, so wie besten Rollen-Portorico à 10, 12 und 15 Sgr., geschnittenen Portorico à 12 Sgr., Blätter-Portorico à 10 Sgr., mit 10 Proc. Rabatt, und mehrere Sorten gute Cigarros, C. W. Bourwieg et Comp.

Wir sind jetzt wieder mit Zungen-, Trüffel-, Leber- und Gothaer Schlackwurst versehen.

F. Cramer & Comp.,
Bau- und Breitestraßen-Ecke.

Einen neuen Transport großer schöner Rügenwalder Gänsebrüste empfingen und verkaufen sehr billig

Völcker et Theune.

Frischer Astrachanscher Caviar bey

August Otto.

Französische Renetten-Aepfel bei

August Otto.

Die ersten Stralsunder Flickheringe, und frischen Astrachanschen Caviar empfing

C. Hornejus.

Aechten Portorico

von ganz vorzüglicher Güte in Blättern und geschnitten, bei angemessenem Rabatt, so wie wirklich ächte, leichte Bremer-Cigarros in 1/1., ½ und ¼. Kisten, auch einzeln, billigst bei

Wahl & Schwarze, Krautmarkt No. 1080.

Zu verauctioniren in Stettin.

Kuh-Auction.

Morgen Vormittag um 11 Uhr sollen auf dem Münzhofe

4 gute Kühe

öffentlich versteigert werden. Stettin, den 9ten Januar 1829.

Reisler.

Bücher-Auction.

Mittwoch den 14ten d. M. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, soll große Lastadie Nr. 185 die zum Nachlasse des verstorbenen Pastors Schorse gehörige Bibliothek, bestehend aus Werken theologischen, philologischen, historischen und belletristischen Inhalts, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Das 2350 Bände enthaltende Bücherverzeichniß ist Pelzerstraße Nr. 802 für 1 Sgr. zu erhalten. Stettin, den 6ten Januar 1829.

Reisler.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde ich am Sonnabend den 31sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das bisher vom Schiffscapitain J. C. Kröning aus Grambin bei Ueckermünde geführte, jetzt bei letztgenanntem Orte liegende Galliasschiff, Emilie Maria genannt, und auf 67 alte Commerz- oder 85 Normal-Lasten gemessen, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist sowohl bei mir als bei Capitain Kröning einzusehen, an welchen Kaufliebhaber sich wegen Besichtigung des Schiffs gefälligst wenden wollen. Stettin den 7ten Januar 1829. C. G. Plantico, Schiffsmäckler.

Schiffsverkauf.

Das von dem verstorbenen Schiffer C. Ramm geführte Schiff, die Hoffnung genannt, dessen Tragfähigkeit zu 29 Lasten ermittelt worden und gegenwärtig zu Demmin liegt, soll sogleich nebst allem Zubehör und einem Boot aus freier Hand verkauft werden, welches etwanigen Käufern mit dem Bemerken nachrichtlich mitgetheilt wird: daß man hierüber bei der hinterbliebenen Wittwe zu Demmin nähere Auskunft erhält.

Miethsgesuch.

Eine stille Familie sucht zu Ostern k. J. eine Wohnung 2ter Etage in der Oberstadt gegen der Sonne gelegen, von 2 Stuben, Kammern, heller Küche und Zubehör. Zu erfragen Breitestraße No. 387.

Zu vermiethen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist zum 1sten April c. die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Keller, Holzgelaß und Trockenboden, zu vermiethen.

Die 2te und 3te Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, sind vom 1sten April d. J. ab anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

Eine Stube mit Meubeln für einen einzelnen Herrn ist sogleich oder zum 1sten Febr. zu vermiethen, Breitestraße No. 396.

In der großen Wollweberstraße in dem Hause No. 571 ist die dritte Etage zum 1sten April d. J.

zu vermiethen, bestehend aus sieben Stuben, einer Küche, nebst einem Holz- und einem Gemüsekeller, zwei Dachkammern, gemeinschaftlichem Waschhause und einem gemeinschaftlichen Trockenboden; das Nähere darüber ist im genannten Hause bei der Unterzeichneten zu erfahren. Stettin den 6ten Januar 1829. Wittwe Jesnitzer.

Kleine Oderstraße No. 1047 ist die zweite Etage von drey Stuben mit Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Kohlmarkt No. 617 ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

In dem Hause kleine Dohmstraße No. 772 wird zu Ostern d. J. die 3te Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, zur anderweitigen Vermiethung frei, und ist das Nähere darüber in demselben Hause zu erfahren.

Am Paradeplatz No. 537 ist zum 1sten April ein Logis mit Pferdestall zu vermiethen.

Als Laden einzurichten

ist zu Ostern k. J. eine Parterrewohnung in der lebhaftesten Gegend der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause sind zwey geräumige, luftige Böden, als Tabacks- oder Waaren-Böden zu benutzen, sogleich zu vermiethen.

Johann Fr. Lebrenz, am Krautmarkt.

Ein geräumiger Keller zum Wein- oder Waarenlagern, steht sogleich, oder auch zu Ostern, große Oderstraße No. 69 zu vermiethen.

Zwei schöne Stuben in der zweiten Etage nach vorne heraus und Holzgelaß, sind für einzelne Herren sogleich zu vermiethen, auf Verlangen auch Pferdestall und Wagenremise, in der Pladdrinstraße No. 113.

Bekanntmachungen

Neue, in meiner Fabrik angefertigte Ambösse und Sperrhörner, für deren Haltbarkeit ich schriftlich einstehe, wie auch Schraubestöcke jeder Art, sind in bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zu haben; auch hat bereits das Verstählen der alten Ambösse seinen Anfang genommen.

J. Seydell in Stettin auf dem Bleichholm.

Da, wie ich höre, jemand das Gerücht verbreitet, ich würde nicht allein mein Haus verkaufen, sondern auch mein Geschäft aufgeben; so sehe ich mich veranlaßt, dem Publiko hiedurch bekannt zu machen, daß sowohl das eine als das andere unwahr ist, und ich nach wie vor in meinem Hause, Grapengießerstraße No. 164, mein Geschäft unter Beibehaltung eines stets completten Waarenlagers fortsetzen werde.

J. D. Paulsohn jun., Goldarbeiter.

Die unterzeichneten Brauerei-Besitzer werden von heute ab, das Weiß- und Braun-Starkbier verkaufen:

die 1/1 Tonne zu 4 Rthlr. 20 Sgr.,
" 1/2 " " 2 " 10 "
" 1/4 " " 1 " 5 "
" 1/8 " " — " 17½ "

und das Quart zu 1 Sgr. 5 Pf.;

das Weiß- und Braun-Halbbier:

die 1/1 Tonne zu 2 Rthlr. 10 Sgr.,
" 1/2 " " 1 " 5 "
" 1/4 " " — " 17½ "
" 1/8 " " — " 8¾ "

und das Quart zu 8 Pf.,

wobei das Spundgeld noch besonders entrichtet werden muß. Stettin, den 1sten Januar 1829.

M. Bergemanns Erben. F. Eichstädt.
F. Malbranc. Bahnemann. Kreich.
F. Rückforth. Mäder. Fritze. Rix.

Masken-Anzüge

in größter Auswahl auf das brillanteste, nach den neuesten Carnevals-Costüm-Modellen großer Städte angefertigt, so wie neue Domino's in den schönsten Lichtfarben, nebst großen Straußfedern, sind zu sehr billigen Preisen bei mir zu miethen. Stettin den 9ten Januar 1829. Der Maler G. H. Schultz,
Louisenstraße No. 741 parterre,
dem Landhause gegenüber.

Lotterie-Anzeigen.

Ganze, halbe und viertel Loose zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, deren Ziehung den 15ten Januar, wie auch ganze und 5tel Loose zur 1sten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 3ten März stattfindet, sind zu haben bei J. C. Rolin.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, Kuhstraße No. 290, sind Loose zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, welche den 15ten Januar gezogen wird, ganze Loose à 5 Rthlr. Gold und 5 Sgr., auch halbe und viertel Loose, desgleichen zur ersten Lotterie in einer Ziehung, welche den 3ten März ihren Anfang nimmt, ganze à 10 Rthlr. 5 Sgr. und ⅕tel à 2 Rthlr. 1 Sgr. zu haben.

Zur 1sten Klasse 59ster Lotterie sind ganze und viertel Loose, so wie auch zur ersten Courant-Lotterie ganze und fünftel Loose zu haben, bei

J. F. Beerbaum, große Oderstraße No. 20.